



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

BUND Naturschutz in Bayern e.V. Griesbadgasse 1a 85049 Ingolstadt

Stadt Ingolstadt
Stadtplanungsamt
[REDACTED]
85047 Ingolstadt

Landesverband Bayern
des Bundes für Umwelt
und Naturschutz
Deutschland e.V.

Kreisgeschäftsstelle
Griesbadgasse 1a
85049 Ingolstadt

Tel. 0841/17510
Fax 0841/17511

Mail: ingolstadt@bund-naturschutz.de
Net: www.ingolstadt.bund-naturschutz.de

09.01.17

Bebauungs- und Grünordnungsplan Nr. 107 H „Am Samhof“ und Änderung des Flächennutzungsplanes im Parallelverfahren

Sehr geehrte Damen und Herren,

bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 29.11.2016 nehmen wir hiermit Stellung zu oben genanntem Bauungs- und Grünordnungsplan.

Mit großer Sorge beobachten wir die zunehmende Flächeninanspruchnahme an den Siedlungsrandbereichen in Ingolstadt. Dies steht im deutlichen Widerspruch zum erklärten Ziel der Bayerischen Staatsregierung, den Flächenverbrauch im Freistaat deutlich und dauerhaft zu senken¹. Wir fordern für notwendige Neubaugebiete grundsätzlich einen umfassenderen Planungsansatz, der folgende Punkte berücksichtigt:

- Verdichtete Bauweise, bei größtmöglichem Grünanteil
- Minimierung des PKW-Individualverkehrs und Bereitstellung von Car-Sharing
- Förderung des öffentlichen Nahverkehrs und des Fuß- und Radverkehrs
- Erstellung eines energetischen Gesamtkonzeptes für das ganze Quartier und daraus abgeleitete Vorgaben zur Energieversorgung und Einsparung
- Finanzielle Anreize für Passivhäuser und Plusenergiehäuser
- Naturschutzfachlicher Pflegeplan für Grünflächen, Verwendung heimischer Arten und entsprechende Vorgaben für Privatgärten

Für das Baugebietes „Am Samhof“ fordern wir daher, die **Wohnfläche pro Quadratmeter zu erhöhen** und dafür die Einzelhausbebauung insbesondere der drei Einheiten am südlichen Rand zu streichen und dem Grünbereich zuzuschlagen. Hier könnte man die Attraktivität des Baugebietes durch ein großes Naturspielplatzprojekt deutlich erhöhen.

¹ www.stmuvm.bayern.de/themen/boden/flaechensparen/index.htm, 15.08.2016

Die Stellplatzbereitstellung sollte über eine **Quartierstiefgarage** gewährleistet werden, mit Zufahrt am Rande des Quartiers. Eine dort untergebrachte **Carsharing-Station** kann auch von den umliegenden Wohnquartieren und Klinikumsmitarbeitern mitgenutzt werden. Eine Befahrung des Quartiers selbst sollte nur zum Be- und Entladen erlaubt sein. Parallel dazu sind überdachte Fahrradstellplätze in unmittelbarer Nähe zur Haustür sinnvoll, um die Attraktivität dieses Verkehrsmittels zu steigern. Gerade die vergleichsweise gute Anbindung an den ÖPNV durch den Knotenpunkt am Klinikum spricht für ein wegweisendes Modellprojekt an dieser Stelle. Quartiere in denen solche Ideen umgesetzt wurden, sind zu finden unter: http://wohnen-ohne-auto.de/was_ist_woa.

Wir fordern die **innerquartierlichen Straßen alle als verkehrsberuhigte Bereiche** zu planen (Stichwort Shared Space), die von allen Verkehrsteilnehmern mit gleichen Rechten genutzt werden können. Es ist zu erwarten, dass viele junge Familien in das Wohngebiet ziehen, gerade da ist es geboten, auch die Straßen, als Teil des öffentlichen Raums, als gemeinsame Nutzfläche zur Verfügung zu stellen und die Bedürfnisse der Autoverkehrs hintenanzustellen. Wir begrüßen die Anbindung an die bestehenden Fuß- und Radwege, sowie den Entschluss bei der Kriegsstraße auf eine Erschließung zu verzichten.

Im Hinblick auf den Energiebedarf und die Klimaziele sollte im Zuge der Planung auch ein **Energiekonzept für das ganze Quartier** erstellt werden, mit dem Ziel die energieeffizienteste Form der Versorgung und der Bauweise zu ermitteln. Hierbei wären beispielsweise die Option „Anschluss an das Wärmesystem des Klinikums bzw. Fernwärmenetz der Stadt“ oder/und eine zentrale Energieversorgung für das Quartier zu berücksichtigen (siehe auch: https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/leitfaden/a2-klimaschutz-und-stadtplanung.html#toc2_1). In diesem Zusammenhang begrüßen wir die Berücksichtigung der Dachsonneneinstrahlung, die im Bebauungsplan Eingang fand. Wünschenswert wäre hierbei ebenfalls die **Honorierung und Förderung von Passiv- und Plusenergiehäusern**, z.B. durch ein Entgegenkommen beim Kaufpreis des Grundstückes bei gleichzeitiger Verpflichtung zu bestimmten Energiestandards.

Im Hinblick auf die öffentlichen Grünanlagen fordern wir die **ausschließliche Verwendung heimischer Bäume und Sträucher**. Teile der Grünflächen sollten als Blühflächen für (Wild-)Bienen und andere Insekten, mit entsprechendem **naturschutzfachlichem Pflegeplan**, angelegt werden. Hier sollte dringend auf die fachliche Expertise des Umweltamtes oder der Umweltverbände zurückgegriffen werden, um zusammen mit dem Gartenamt einen Plan für die richtigen Pflegemaßnahmen (seltene Maat, Abtransport des Schnittgutes, richtige Samenwahl etc.) zu gewährleisten. Zu verweisen ist hier auf die Bayerischen Biodiversitätsstrategie vom 1. April 2008, die die Sicherung der Arten- und Sortenvielfalt sowie die Erhaltung der Vielfalt der Lebensräume als ganz klares Ziel formuliert. Auch die Teilnahme Ingolstadts am Projekt „Ingolstadt summt“ ist hier hervorzuheben, die in solchen Projekten vom bloßen Lippenbekenntnis zum tatsächlichen Naturschutz in der Fläche wird. Nicht zuletzt sollten auch die Privatgärten mit entsprechenden Vorgaben belegt werden, mit dem Ziel, ein möglichst hoher Anteil von naturnahem Grün im Quartier zu erreichen.

Wir fordern eine Stadtplanung, die Quartiere schafft, die Lebensqualität bieten und dabei die Belange des Klima- und Naturschutzes berücksichtigt. Als aufstrebende Großstadt muss sich Ingolstadt hier seiner Verantwortung endlich bewusst werden und Mut und Weitsicht beweisen, indem alte Pfade verlassen und endlich zukunftsweisende Projekte und Ideen umgesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

██████████

██████████ (1.Vorsitzender)